

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **11/12 (1888)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gewährten der, ihres langjährigen Meisters beraubten Lehrerschaft des eidgenössischen Polytechnikums die erhebende Genugthuung, ihre Gefühle hoher Verehrung des Dahingegangenen allseitig mitempfunden zu sehen. Im Namen der Lehrerschaft unserer Anstalt, sowie im Auftrage der trauernden Hinterlassenen spreche ich Ihnen für die Theilnahme, welche auch Sie uns bei diesem Traueranlasse bekundet haben, den wärmsten Dank aus.

Zürich, den 25. October 1888.

Hochachtungsvoll

Der Director des eidgenössischen Polytechnikums:
W. Ritter.

Miscellanea.

Electriche Beleuchtung von Eisenbahnzügen in der Schweiz.

Gestern Abend fand bei Anlass der Techniker-Versammlung der schweizerischen Eisenbahnen eine dritte Probefahrt mit dem von der Maschinenfabrik Oerlikon eingerichteten Beleuchtungswagen statt. Derselbe wurde an den um 4 Uhr 15 Min. von Zürich nach Richtersweil fahrenden Zug 557 angehängt und es war die Anordnung so getroffen, dass man die drei Beleuchtungsarten mit Petroleum, Gas (System Pintsch) und Glühlampen miteinander vergleichen konnte, indem zu den mit Petroleum beleuchteten gewöhnlichen Personenwagen auch noch ein Wagen mit Gasbeleuchtung, wie sie auf der Gotthardbahn verkehren, angeschlossen war. Auf der Rückfahrt namentlich, die mit dem um 6 Uhr von Richtersweil nach Zürich zurückkehrenden Zuge 556 erfolgte, war es möglich, die Intensität der drei Beleuchtungsarten genau miteinander zu vergleichen. Die aus etwa 30 Vertretern des Betriebsdienstes unserer schweizerischen Eisenbahnen bestehende Versammlung hat den Versuchen mit grossem Interesse beigewohnt und sich über das schöne, ruhige und helle Licht der electriche Beleuchtung anerkennend geäussert. Die verwendeten Accumulatoren-Batterien werden — wie bereits bemerkt — unter dem Wagen eingeschoben. Eine solche Batterie von 8 Elementen, welche bei einem Totalgewicht einschliesslich des die Ebonitzellen schützenden, handlichen Holzkastens etwa 180 kg wiegt, hat eine Capacität von etwa 2400 Watts-Stunden. Nimmt man Lampen von 3 Watts pro Kerze Lichtstärke, so hat man 800 Kerzenstunden. Eine Batterie von 10 Elementen, das Element zu 20 kg gerechnet, ergäbe schon 1000 Kerzenstunden. Jede der drei Abtheilungen des Wagens hatte bloss eine einzige mit einem einfachen Schirm versehene Glühlampe von 10 Kerzenstärken und trotzdem erwies sich die Beleuchtung als ausreichend hell, so dass es leicht möglich war ziemlich kleinen Druck zu lesen. Was die Kosten dieser Beleuchtungsart anbetrifft, so sollen dieselben nicht höher sein, als bei Gasbeleuchtung; immerhin muss hier noch abgewartet werden, welches Resultat die Versuche ergeben, die auf eine längere Zeitdauer ausgedehnt werden sollen. Das nämliche ist auch hinsichtlich der Abnutzung der Accumulatoren zu bemerken.

Berner Oberland-Bahnen. Unter dieser Firma hat sich laut dem „Bund“ in Bern die Actiengesellschaft zur Ausführung einer meterspurigen Bahnlinie von Interlaken-Zweilütschinnen nach Lauterbrunnen und Grindelwald gebildet. Das Actien-capital ist zu 3 300 000 Fr. berechnet, bestehend in 1 450 000 Fr. Obligationen- und 1 850 000 Fr. Actien-capital. Das letztere wurde sofort gezeichnet und zu 20% einbezahlt und damit die Gesellschaft rechtsförmig constituirt. Zugleich wurde der Bauvertrag mit den Unternehmern Pümpin und Herzog ratificirt, wonach die Linie bis 1. Juni 1890 zur Betriebseröffnung fertig erstellt sein soll.

Der Verwaltungsrath der Gesellschaft besteht aus den HH. Paul Blösch, Ingenieur in Biel; Burkhardt-Gruner, Banquier in Bern; Oberst Dumur, Ingenieur in Lausanne; A. v. Ernst-Wildbolz, Banquier in Bern; V. v. Ernst, Banquier in Bern; Heinrich Fehr, Kaufmann in Burgdorf; Bankdirector v. Graffenried in Bern; Oberst Fr. Hofer, Fürsprecher in Bern; Mähly, Bankdirector in Basel; H. Marcuard-Curchod, Banquier in Bern; E. Passavant, Banquier in Basel; v. Tschann, Banquier in Bern; Nationalrath Zürcher in Thun. Dem Vernehmen nach wird das Actien- und Obligationen-capital demnächst zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden.

Die Besetzung der ausgeschriebenen Stellen für das neu organisirte Departement des Innern (Bauverwaltung) und das neugegründete eidg. Amt für geistiges Eigenthum ist durch den Bundesrath durch nachfolgende Wahlen erfolgt:

A. Departement des Innern (Bauverwaltung): I. Section: Als Adjunct Hr. Albert von Morlot von Bern, bisher Controlingenieur; als

Ingenieure die HH. Joseph Epper von Bischofszell, Leo Bürkli von Zürich, Henri Perret von Villars-Tiercelin (Waadt) und Friedrich Gerber von Egggiwyl; als Zeichner die HH. Ferdinand Bräm von Höri (Zürich) und Eduard Gilgen von Rüeggisberg (Bern). II. Section: Als Director Hr. Arnold Flükiger von Huttwyl, bisheriger Adjunct; als Adjunct Hr. Gustav Schreiber von Riesbach, bisher Architect beim eidgen. Genie-bureau, Abtheilung Befestigungsbauten; als Architecten die HH. Ernst Hünenwadel von Lenzburg und Arthur Abys von Chur; als Bauführer die HH. Gottfried Lüdi von Heimiswyl (Bern) und Rudolf Bucher von Wohlen (Bern). III. Canzlei: Als Registrar und Buchführer Hr. Isidor Fischer von Triengen (Luzern); als Canzlist Hr. Charles Bähler von Blumenstein (Bern).

B. Eidgenössisches Amt für geistiges Eigenthum: Technischer Canzlist Hr. H. Oberlin, Maschineningenieur von Solothurn; als Canzlist für den administrativen Dienst Hr. J. R. Gally von Egggiwyl (Bern).

Neue Drahtseilbahnen. Herr *Fritz Marti* in Winterthur, dem von mehreren Zeitungen das Ingenieur-Diplom verliehen worden ist, hat im Verein mit Herrn Ingenieur *Wildberger* in Chur dem Bundesrath Concessionsgesuche für eine Reihe von Drahtseilbahnen eingereicht, nämlich für eine Drahtseilbahn von St. Moritz auf die obere Alpina, ferner für eine solche von Pontresina nach der Alp Languard und endlich für eine Drahtseilbahn von Tarasp nach Vulpera. Im Fernern ist Herr Fritz Marti für die Concession einer Drahtseilbahn von Brunnen nach Axenstein (Kosten 215 000 Fr.) eingekommen.

Concurrenzen.

Katholische Kirche in Wettingen. Unsere Bemerkungen über diesen Wettbewerb in Nr. 16 sind von der Kirchenpflege von Wettingen in verdankenswerther Weise berücksichtigt worden. Vor Allem können wir mittheilen, dass der als zu kurz bezeichnete Einlieferungstermin (15. November) bis zum 31. December a. c. erstreckt worden ist. Sodann sind als Preisrichter gewählt worden die HH. Professor *Friedr. Blunzschli* in Zürich, Arch. *Paul Reber* in Basel und Arch. *J. V. Segesser-Crivelli* in Luzern, Fachmänner, die gewiss alle Gewähr für die Aufstellung eines neuen, unseren Grundsätzen entsprechenden Programmes und einer unparteiischen und gewissenhaften Beurtheilung der einlaufenden Entwürfe bieten. Die HH. Preisrichter werden sich in den nächsten Tagen zur Durchführung des definitiven Programmes versammeln, das wir baldmöglichst zur Kenntniss unseres Leserkreises bringen werden. Wir können nunmehr die Betheiligung an dieser Concurrenz mit bestem Gewissen empfehlen. Da die Bausumme nicht zu knapp bemessen ist, so ist dem Architecten hier eine dankbare und interessante Aufgabe geboten, die gewiss nicht verfehlen wird, manchen Fachgenossen zur Betheiligung anzuregen.

Kirche in Bern. Auch diese Preisbewerbung ist, Dank dem thatkräftigen Eingreifen des bernischen Ingenieur- und Architecten-Vereins auf eine neue Basis gestellt worden, die, wenn sie vorläufig auch nicht durchweg unsern Grundsätzen entspricht, denselben doch so gut es noch anging angepasst worden ist. Wie wir hören sind als Preisrichter in Aussicht genommen die HH. Professor *Hans Auer* in Bern, Arch. *Vischer-Sarasin* in Basel und Director Arch. *Albert Müller* in Zürich. Wenn die Genannten die Wahl annehmen — was wir hoffen — so darf die Bestellung des Preisgerichtes als eine vortreffliche bezeichnet werden und es ist vorauszusetzen, dass das von ihm zu billigende Programm allen Anforderungen, die an dasselbe gestellt werden können, entsprechen werde. Die Masstäbe für die einzuliefernden Skizzen sind mit 1 : 100 für die Façaden und Schnitte, 1 : 200 für den Grundriss und 1 : 500 für den Lageplan unseres Erachtens nicht zu gross angesetzt, wenn die Kleinheit des Baues in Betracht gezogen wird. Die Baufäche beträgt 360 m², deren grösste Länge 23 m und deren grösste Breite 17 m. — Die Skizzen werden also klein ausfallen. — Dem summarischen Kostenvoranschlag ist für die Kirche ein Einheitspreis von 18 Fr. und für den Thurm ein solcher von 30 Fr. pro m³ zu Grunde zu legen; es sind dies Preise, die den dortigen Verhältnissen entsprechen sollen. Mit Rücksicht auf die *erheblich veränderte* Sachlage und auf die *geringen* Anforderungen, welche an die Bewerber gestellt werden, stehen wir nicht an, die Betheiligung an dieser Preisbewerbung nunmehr zu empfehlen.

Berichtigung. Auf Seite 107, Spalte 2, Zeile 24 von unten ist zu lesen: 1887 anstatt 1888 und auf der nachfolgenden Zeile angenommen anstatt aufgenommen.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.